

RHEIN-BERG

Ordnungshüter in der wilden Heide

Werner Malchow ist Landschaftswächter im Wahner Naturschutzgebiet

Der Ehrenamtler Werner Malchow engagiert sich im Naturschutzgebiet zwischen Rhein und Bergischem Land – Rund 20 Ehrenamtliche schützen Flora und Fauna vor streunenden Hunden und Fehlverhalten der Besucher.

VON GUIDO WAGNER

RHEIN-BERG. Schlechtes Wetter? „Gibt es in der Wahner Heide nicht“, sagt Werner Malchow, schlägt den Kragen seiner Jacke hoch und stapft los – auf Patrouille. Nieselregen und Nebel liegen über der offenen Heidefläche des Geisterbuschs bei Rösrath. Malchow lächelt. Der 72-Jährige mag das Naturschutzgebiet zwischen dem Ballungsraum am Rhein und dem Bergischen Land – bei jedem Wetter. In seinem früheren Leben, da war Malchow Techniker für Analysegeräte, wie sie für Dopingkontrollen verwendet werden. Jetzt schützt er die Wahner Heide – seit 13 Jahren.

Nach dem Abzug des belgischen Militärs Anfang der 2000er Jahre haben zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten hier ihren lange abgeschirmten Lebensraum behalten. Rund 20 „ehrenamtliche Naturschutzbeauftragte“ achten seither darauf, dass sich Spaziergänger, Radler, Jogger und Hundehalter im Naturschutzgebiet rücksichtsvoll verhalten.

»Unsere Tracht hilft uns schon bei der Arbeit.«

WERNER MALCHOW
Naturschutzbeauftragter

„Und das als Alt-Achtundsechziger, der immer ein Problem mit Autoritäten hatte!“, sagt Malchow schmunzelnd. „Aber die Natur kann sich nicht selber wehren, wenn ihr jemand Schaden zufügt.“ Dank dieser Einstellung war Malchow zunächst Mitglied im Bündnis Wahner Heide geworden. Dort hatte er erfahren, dass der Rheinisch-Bergische Kreis plante, ehrenamtliche Landschaftswächter für sein Heide-Gebiet einzusetzen.

Malchow schaut durch die Regenschleier, kneift die Augen zusammen, schaut zum Busenberg hinauf. Eine Frau mit Hund kommt den Weg herunter. Der Landschaftswächter bleibt gelassen. Alles in Ordnung. Der Vierbeiner ist angeleint. Ein kurzer Plausch mit der Hundehalterin. Sie findet es gut, dass Landschaftswächter wie Malchow unterwegs sind: „Gerade unter der Woche sind auch viele da, die ihre Hunde unangeleint ins Naturschutzgebiet laufen lassen“, erzählt Diana Muthig, bevor sie mit ihrem Flat Coated Retriever wieder im Regengrau der Heide verschwindet.

So angenehm wie diese Begegnung ist Malchows Arbeit nicht immer – vor allem in der ersten Zeit, nachdem das Gebiet des vormaligen Truppenübungsplatzes geöffnet worden war: „An einem Tag standen hier oben am Busenberg mal



Als ehrenamtlicher Landschaftswächter sorgt Werner Malchow in der Wahner Heide für Ordnung. (Fotos: Klaus Daub)



Erlaubte Wege sind in der Wahner Heide rot markiert.



Die Abzeichen eines Landschaftswächters.

mehrere Wohnwagen, und da vorne war abgesperrt, weil ein illegales Hunderennen veranstaltet wurde“, Malchow hält inne, als er erzählt. Da sei ihm schon etwas mulmig geworden, angesichts einer ganzen Reihe von Kampfhunden. Die Besitzer seien zwar verärgert gewesen, aber am Ende doch einsichtig, als er sich als Landschaftswächter vorgestellt habe. „Unsere Tracht hilft da schon“, sagt er und deutet auf die Aufschrift „Landschaftswacht“ und das Abzeichen an seiner Jacke.

Malchow schließt ein Tor des Weidezauns neben dem Weg. Jetzt im Winter sind Glanrinder, Esel und Ziegen im Stall. Im Sommer wird der Landschaftswächter oft nach den Hintergründen des Beweidungsprojekts gefragt, mit dem die offenen Heideflächen erhalten werden. Malchow gibt gerne Auskunft darüber, wann der Ginster oder das Heidekraut blühen, und erzählt von Heidebewohnern wie dem seltenen Schwarzkehlchen, das hier brütet. „Wenn die Menschen wissen, warum sie hier nicht querfeldein durchlaufen sollen, verstehen sie auch, warum es



Ordentlich angeleint – kein Fall für Werner Malchow: Hundehalterin Diana Muthig und ihr Flat Coated Retriever.

wichtig ist, auf den mit roten Pfählen markierten Wegen zu bleiben“, sagt Malchow, der im Rahmen seiner Ausbildung auch ein Anti-Aggressionstraining bei der Kölner Polizei absolviert hat. Viel hänge davon ab, wie man Menschen anspreche, die sich nicht ordentlich verhalten: „Sie bei ihrem Umweltverstoß zu fotografieren, ist ganz schlecht.“

Er setzt stattdessen auf Gespräche – und Einsicht. „Ich darf Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie sich im Naturschutzgebiet befinden“, leitet Malchow gerne seine Ermahnung von uneinsichtigen Hundebesitzern ein. Und spätestens mit dem Satz „Sie ersparen mir viel Schreibkram und sich selbst ein Bußgeld, wenn Sie Ihren Hund jetzt an die Leine nehmen“ ist die Botschaft angekommen – der Hund wird angeleint.

In den 13 Jahren seiner Tätigkeit hat Malchow erst drei Anzeigen schreiben müssen. Bei seinem schwersten Fall hatte der Hund zweier Mountainbiker einer Ziege ein Bein abgebissen. Im Anschluss entwischten die Täter, obwohl Malchow

sie bis nach Köln-Rath verfolgen konnte: Er hatte die Hundehalter auf ihren Rädern in der Stadt aus den Augen verloren – „aber sie haben sich auch nie wieder hier blicken lassen“.

Der 72-Jährige ist niemand, der schnell lockerlässt. Zwar darf er selbst keine Bußgelder verhängen und kann Verstöße nur der Unteren Naturschutzbehörde melden oder Polizei oder Förster zur Hilfe holen. Wer aber denkt, er könne entkommen, weil die Landschaftswächter nicht die Personalien feststellen können, der täuscht sich. „Die meisten haben irgendwann ihren Wagen abgestellt, und über eine Kennzeichenfeststellung haben wir den Halter im Handumdrehen“, sagt Malchow.

In den Anfangsjahren waren es auch schon mal Cross-Golfer, Volleyballer, Picknickrunden samt Holzkohlegrill oder sogar schwer „bewaffnete“ Gotha-Spieler mit Farbmunitionsgewehren, die aus dem Gelände verwiesen werden mussten, heute sind die Leute seiner Erfahrung nach sensibler, was ihr Verhalten im Naturschutzgebiet angeht. Mit einer Ausnah-



DIE WAHNER HEIDE

Rund 5000 Hektar groß ist die Wahner Heide zwischen Rösrath, Köln, Troisdorf und Lohmar, in der auch der Flughafen Köln/Bonn liegt. Das Gebiet ringsum war bis 2004 größtenteils Truppenübungsplatz und ist mit 700 Tier- und Pflanzenarten heute eines der artenreichsten Heide-, Moor- und Waldgebiete Mitteleuropas.

me: unbedacht entsorgter Müll. Manchmal wird sogar vorsätzlich an Wanderparkplätzen abgeladen: von Autoteilen bis zu den Bitumenabfällen von Baustellen. Allerdings unterschätzen die Umweltfrevler Malchow und seine Kollegen – schon mehrfach haben sie Spuren aus dem Abfall verfolgt und die Verursacher so dingfest machen können. Auch die Polizei half schon bei der Rekonstruktion von Täterhinweisen aus dem Müll.

Manchmal muss Malchow auch gar nicht streng mahnen: Wanderern, die auf einen Trampelpfad abseits der freigegebenen Wege zusteuern, drückt er stattdessen gerne mal einen Prospekt aus der Apotheke in die Hand: „Zecken-Alarm – das sollten Sie wissen“ steht darauf. „Die meisten haben dann gar kein Interesse mehr, den breiten Weg zu verlassen“, sagt er schmunzelnd.

Normalerweise ist der Landschaftswächter mit dem Fahrrad unterwegs. „Da erreicht man auch noch die, die da hinten am Parkplatz ihren Fastfood-Müll entsorgen“, sagt er und deutet auf den Parkplatz an der Pan-

zerstraße. Malchow passiert jetzt zwei Metallgestelle am Wegesrand.

Bis vor einiger Zeit hielten sie Infotafeln, die über besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten informierten. Unbekannte haben sie zerstört, Werner Malchow konnte nur noch die Tafelsplitter einsammeln. Für neue Infotafeln fehlt ein Sponsor. Auch seine Wetterjacke, die einst der heute nicht mehr existierende Arbeitskreis Wahner Heide für alle Landschaftswächter angeschafft hat, stammt noch aus der Anfangszeit. Damals, nach der Aufgabe des Truppenübungsplatzes, sorgten sich viele Beteiligte mit großem Elan um den Schutz der Wahner Heide. Jetzt fehlt es sogar an Interessenten für den Dienst als Landschaftswächter – bis zu 22 Ehrenamtliche waren in den verschiedenen Teilen der Heide Dienst bereits im Einsatz.

Mit Walter Schiestel aus Rösrath hat Malchow noch einen festen Kollegen im Rheinisch-Bergischen Kreis, Günther Ritter ist als berittener Landschaftswächter auch in den Heide-Gebieten des Rhein-Sieg-Kreises unterwegs. „Es ist nicht einfach, Menschen wie Werner Malchow zu finden, die diese Aufgabe übernehmen“, sagt Bernhard Fleischer vom Rheinisch-Bergischen Kreis, dessen Untere Naturschutzbehörde die Naturschutzwächter auf Vorschlag des Naturschutzbeirates bestellt. Allein im rheinisch-bergischen Teil der Wahner Heide könnte man gut noch eine Stelle besetzen, wenn man einen entsprechenden Ehrenamtler finden würde.

„Ehrenamtliche Tätigkeit ist für das, was ich mache, eigentlich zu hoch gegriffen“, findet Werner Malchow. Er habe großen Respekt vor Ehrenamtlichen, die beispielsweise im Hospizdienst tätig seien – „während ich hier durch die Natur laufen darf“. In dem Gebiet, das ihn schon als Kind fasziniert habe. „Damals sind wir sogar hier hingeschlichen, als das Gelände noch Truppenübungsplatz war“, erinnert sich Malchow. „Dann sind wir so nah wie möglich an das Camp der Belgier

»Früher war das Gebiet auch für mich riesig.«

BERNHARD FLEISCHER
Naturschutzbehörde im Rheinisch-Bergischen Kreis

ran und haben darauf gewartet, dass sie uns entdecken – und dann im Jeep zurückfahren“, erzählt er schmunzelnd.

Heute freut sich Malchow, wenn ihn ein Wanderer oder Radler nach dem richtigen Weg oder Informationen zur Wahner Heide fragt. „Früher war das Gebiet auch für mich riesig, aber als Landschaftswächter ist man hier so viel unterwegs – da schrumpft das richtig zusammen“, sagt Malchow.

Er genießt seine oft ganztägigen Touren durch sein Heide-Areal immer noch. „Wenn man hier unterwegs ist, und es sind wie heute im Regen nur wenige Leute unterwegs, dann ist es besonders herrlich“, sagt der 72-Jährige, „dann fällt einfach alles von einem ab.“